

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1852 - 1874

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1873

[urn:nbn:de:bsz:31-17294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17294)

Hilfe zu bringen. Der bewährte Wohlthätigkeitsfönn der Karlsruher wurde auch dieses Mal nicht vergebens angerufen. Namhafte Summen, im Ganzen 17864 fl., konnten an das Hauptkomitee in Berlin und an die Hilfskomitees in Stralsund und Kiel abgeliefert werden. Auch der Badische Frauenverein trug durch Veranstaltung musikalischer Darbietungen und lebender Bilder dazu bei, den Ertrag der Sammlung zu erhöhen.

1873.

Eine erhebende Feier, an der mit dem Großherzoglichen Hofe auch die gesamte Einwohnerschaft Karlsruhes den herzlichsten Anteil nahm, war die Konfirmation des Erbgroßherzogs am 24. Juni. Aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses war schon am 22. abends der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hier eingetroffen und bei der Fahrt nach dem Schlosse, die er in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin zurücklegte, von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Am 23. vormittags fand auf dem Exerzierplatz vor dem Kronprinzen eine große Parade statt, an welcher sich die Garnisonen von Karlsruhe, Durlach und Bruchsal und die Unteroffizierschule von Ettlingen beteiligten. Am Nachmittag erfolgte die Ankunft der Deutschen Kaiserin Augusta, der greise Kaiser war durch Unwohlsein verhindert, an der Konfirmation seines Enkels teilzunehmen.

Der kirchlichen Feier wohnten mit den fürstlichen Eltern und Geschwistern alle hier wohnenden und von auswärts eingetroffenen fürstlichen Verwandten bei. Die Schloßkirche war schön geschmückt, und eine große Zahl geladener Gäste, darunter die höchsten Hof-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie Militärs, das diplomatische Korps, die Geistlichen und Ältesten der evangelischen Kirchengemeinde, der katholische und evangelische Militärgeistliche, der katholische Stadtpfarrer, der russische Geistliche und der Oberrabbiner, waren versammelt, als die fürstlichen Herrschaften in feierlichem Zuge eintraten. Eine tiefe Bewegung ergriff alle Anwesenden, als der Großherzog, der nochmals zurückgekehrt war, wieder erschien und den Erbgroßherzog an der Hand hereinführte und zum Altar geleitete.

Der Prälat Holtzmann vollzog, nachdem der Prinz die Prüfung

trefflich bestanden und das von ihm selbst niedergeschriebene Glaubensbekenntnis verlesen hatte, die Einsegnung, und wieder waren alle Anwesenden tief ergriffen, als die Glocken erklangen und der Kirchenchor das „Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth“ anstimmte und schließlich nach Gebet, Gemeindegesang und Segen der Konfirmand von Eltern und Verwandten in herzlichster Umarmung die aufrichtigsten Glückwünsche empfing.

Der Gemeinderat der Residenzstadt wollte diesen festlichen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne dem Erbgroßherzog ein bleibendes Zeichen der von ihm vertretenen Bürgerschaft zu überreichen.

Es bestand in einer Bibel auf einem zur Aufstellung von Büchern ernsteren Inhalts in schwarzem Holz, nach Zeichnung von Professor Moest, von Winterfeld und Sohn ausgeführten Tischchen. Für die Bibel ist ein besonderer Platz über dem Haupt eines Engels bestimmt, welcher auf einer in der Mitte des Tischchens ruhenden Kugel schwebt und nach oben zeigt. Auf der Tischplatte ist das Großherzogliche Wappen und jenes der Stadt angebracht. Die Überreichung dieses Geschenkes fand am 22. Juni statt und es wurde dasselbe mit dem Dank der Großherzoglichen Familie für diese Gabe und insbesondere auch deren Sinn und Bedeutung entgegengenommen.

Zum Andenken der im Kriege gegen Frankreich auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder ihren Wunden erlegenen Karlsruher wurde vom Gemeinderat ein Denkmal in Gestalt einer Tafel von schwarzem Marmor, welche deren Namen in Goldschrift den späteren Geschlechtern aufzubewahren bestimmt ist, errichtet. Diese Tafel wurde in die äußere Wand zwischen den beiden Eingangsthüren zum großen Rathhauseingange eingelassen. Die feierliche Enthüllung in Gegenwart von Abordnungen der Garnison, von Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden und verschiedener Vereine, sowie der Angehörigen der Gefallenen, fand am 6. August statt. Nach Vortrag des Körner'schen Gebetliedes „Vater, ich rufe Dich“ betrat Oberbürgermeister Lauter die Rednerbühne und hielt die Festrede, in deren Schlußruf „Deutschland hoch über Alles!“ unter Glockengeläute und Kanonendonner die Anwesenden einstimmten. Mit Verlesung der Namen der auf der Tafel Verzeichneten und dem Vortrag des „Deutschen Liedes“ fand die einfache, aber schöne Feier ihren Abschluß.

Schon am 18. Januar war die den sechs im Kriege von 1870/71 gefallenen Studierenden des Polytechnikums in der Vorhalle des Hauptgebäudes gewidmete Gedenktafel enthüllt worden. Der Großherzog, Prinz Wilhelm, General v. Werder, die Minister und höhere Offiziere und Beamte wohnten der Feier bei, welche durch eine schwungvolle patriotische Rede des Professors Dr. David Müller im Maschinenbauhalle eingeleitet wurde. Bei der Enthüllung der von Baurat Lang entworfenen Tafel sprach zwischen Vorträgen des polytechnischen Gesangsvereines der Direktor, Professor Dr. Grasshof. Von den Gefallenen waren drei Badener, zwei stammten aus Kiel, einer aus Hamburg.

Aber die Karlsruher wollten ihren Dank doch nicht nur den tapferen Opfern des Krieges widmen, sie gaben ihren Gefinnungen auch neuerdings gegenüber jenen Ausdruck, die aus dem siegreichen Feldzuge heimkehrten. Der Durchzug der Truppenteile der Okkupationsarmee, welche im Monat August 1873 den Karlsruher Bahnhof berührten, gab dem Oberbürgermeister Lauter Anlaß, ein Komitee zu bilden, das diesen Truppen während ihres Aufenthalts Erfrischungen darbot, die zum größten Teil durch die Opferwilligkeit der Karlsruher Einwohnerschaft zusammengebracht waren. Diese Bethätigung vaterländischer Gesinnung fand lebhaft und dankbare Anerkennung seitens der Befehlshaber der durchziehenden Truppen.

Am 11. Juni traf der Schah von Persien, Nasr-eddin, in Karlsruhe ein, wurde auf dem Bahnhofs, wo eine Ehrenwache und die Musik des Leibgrenadierregiments aufgestellt war, vom Großherzog den Hofchergen, den Spitzen der Militär-, Staats- und Gemeindebehörden empfangen und in vier-spännigem Galawagen zum Großherzoglichen Schlosse geleitet. Der Zug bewegte sich durch die Kriegsstraße, das Mühlburger Thor, die Langestraße und Ritterstraße nach dem Residenzschlosse. Dragoner ritten vor und hinter dem Wagen. Der kostbare mit Edelsteinen besetzte Anzug des Schah und der Herren seines Gefolges erregte allgemeine Bewunderung. Die Rückfahrt zum Bahnhof, von wo der Schah nach Baden weiterfuhr, erfolgte, nachdem er im Schlosse an einem Prunkmahle teilgenommen hatte, auf dem gleichen Wege.

Um die Mitte des Monats August begannen die Vorbereitungen zur Vornahme der Abgeordnetenwahlen, und es wurde die Stadt in 25 Wahlbezirke eingeteilt, welche zusammen 182 Wahlmänner zu wählen hatten. Am 16. September wurde von einer in den Eintrachtsaal berufenen Versammlung der nationalliberalen Partei ein aus 30 Wählern bestehender Wahlausschuß gebildet und mit den Vorarbeiten zur Wahlmännerwahl beauftragt. Die von diesem Ausschuß gemachten Vorschläge gelangten zum größten Teile zur Annahme, und nachdem unter den Wahlmännern mehrere vertrauliche Besprechungen stattgefunden hatten, wurden am 23. Oktober Geh. Referendar Nicolai mit 146, Gemeinderat Heinrich Lang mit 147 und Oberbürgermeister Lauter mit 131 Stimmen zu Abgeordneten der Stadt Karlsruhe gewählt. — Am 20. November fand die feierliche Eröffnung des Landtags durch den Großherzog statt. Von den Karlsruher Abgeordneten gehörte Nicolai, der zudem auch als Regierungs-Kommissär für das Finanzministerium thätig war, der Adresskommission sowie den Kommissionen für die Gesetzentwürfe die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, die Kapitalrentensteuer und die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an weltliche Staatsdiener und Angestellte betr. und für die Schulgesetze, Lang der Budgetkommission, in welcher er die Berichte über das Eisenbahnbudget und über die Erhöhungen der Staatspensionen bearbeitete, Lauter der Steuerkommission und der Kommission für die Gemeindegesetze an.

In den letzten Tagen des Jahres hatte sich die Einwohnerschaft Karlsruhes mit den Vorbereitungen zu den Wahlen für den zweiten Reichstag zu beschäftigen. Es war der Wunsch der großen Mehrzahl, den Prinzen Wilhelm wieder zur Annahme einer Wahl zu bewegen, und mit allgemeinem Bedauern vernahm man, daß der Prinz in einem an Oberbürgermeister Lauter gerichteten Schreiben eine Wahl abgelehnt habe. Daraufhin veranlaßten die drei Karlsruher Landtagsabgeordneten, Lang, Lauter und Nicolai, die Anberaumung einer Wahlversammlung der nationalliberalen Partei auf Sonntag, den 30. Dezember in den Räumen des Bürgervereines. Nach längerer Verhandlung, an welcher sich die Herren Schneider, Dr. Neßler, Koelle, Lang, Fischer, Nicolai, Malisch und Günther beteiligten, einigte man sich dahin, an der Kandidatur des Prinzen

Wilhelm nichtsdestoweniger festzuhalten, da allerseits der Prinz als der geeignetste Vertreter der hier in Frage kommenden Interessen im Reichstage betrachtet wurde und man sich der Hoffnung hingab, der Prinz werde auf seiner Ablehnung eines nochmaligen Mandates nicht beharren. Zur Betreibung der nötig werdenden Wahlgeschäfte wurde sodann ein Ausschuß niedergeetzt, welcher aus den drei Landtagsabgeordneten, dem früheren Oberbürgermeister Malsch, dem Professor Dr. Neßler, Bankier Koelle und Bürgermeister Ganjer von Mühlburg bestand und das Recht der Selbstergänzung erhielt.

Auf dem Gebiete der städtischen Angelegenheiten traten im Monat Juli die Gemeinderatswahlen wieder in den Vordergrund. Auf Einladung des Vorstandes des Bürgervereines wurde am 14. Juli in dessen Speiseaal eine Wahlversammlung abgehalten. In dankbarer Anerkennung der Verdienste des gesamten Gemeinderates wurde der Vorschlag gemacht, sämtliche austretenden Mitglieder für eine 6jährige Amtsdauer wiederzuwählen und für den eine Wiedewahl ablehnenden Gemeinderat H i m m e l h e b e r drei Kandidaten aufzustellen. Von den drei hierzu Auserlesenen erklärte Subdirektor Schneider, da ihn seine Geschäfte zu vielen Reisen veranlaßten, eine etwaige Wahl nicht annehmen zu können, die beiden anderen, die Kaufleute Kömhildt und Dürr, wurden für eine 3jährige Amtsdauer vorgeschlagen. Bei der Wahlhandlung am 17. Juli wurden mit großer Mehrheit die bisherigen Gemeinderäte wiedergewählt und an Stelle des Herrn Himmelheber Kaufmann Dürr in den Gemeinderat berufen.

Am 31. März starb im nahezu vollendeten 81. Lebensjahre der Professor Wilhelm Stern, während vieler Jahre Direktor des evangelischen Lehrerseminars. Volle 50 Jahre lang wirkte er, seiner Zeit von dem Prälaten H e b e l hierher berufen, in Karlsruhe im Dienste der Kirche und Schule mit unermüdlicher Pflichttreue. Auch litterarisch war er mit vielem Erfolge auf diesen beiden Gebieten thätig. Ein ganzer Mann, „eine Herrschernatur“, wie F. Leuz ihn nennt, kannte er keine Halbheit. Als Haupt der sogenannten Pietisten übte er einen großen Einfluß im ganzen Lande aus. Schroffheit und Einseitigkeit in manchen seiner Urtheile stießen wohl viele ab, aber niemand konnte die Redlichkeit seiner Gesinnung und die wahre Frömmigkeit verkennen, die den rastlos thätigen Mann auszeichneten.

Nach seiner Zurücksetzung im Jahre 1856 wirkte er noch voll Eifer für den badischen Verein für innere Mission, dessen Vorstand er war, und für die Heidenmission. — Am 30. August bewegte sich ein überaus großer Leichenzug durch die Langestraße, der dem hochgeachteten Bürger, Hofglasermeister Christian Marktahler die letzte Ehre erwies. Die freiwillige Feuerwehr, zu deren Gründern er gehörte und in welcher er als langjähriger Hauptmann die zweite Kompanie führte, und der „Liederkranz“ verloren in ihm ein sehr geschätztes und thätiges Mitglied, die Gemeindeverwaltung einen verständigen und pflichttreuen Vertreter der Bürgerschaft im Bürgerausschuß, als Geschäftsmann bewies er jederzeit Umsicht und Thakraft, vielen war er ein lieber Freund, seiner Familie ein treubeforgtes Oberhaupt. —

1874.

In diesem Jahre fand, nachdem Kaisers Geburtstag wie in den Vorjahren in feierlicher Weise begangen worden war, noch eine nachträgliche Feier am 15. und 17. April durch ein seit langer Zeit in Karlsruhe nicht mehr gebotenes militärisches Schauspiel statt. Zu diesem hatten sich die Offiziere der hiesigen Garnison vereinigt und in der festlich geschmückten Reitbahn der Dragonerkaserne ein Reiterpiel veranstaltet, welches den Einzug des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg in seine Residenz nach dem siegreich beendeten Kriege gegen die Franzosen im Jahre 1689 und dessen Empfang durch den Adel seines Landes darstellte. Das glänzende Fest hatte einen großen Erfolg sowohl bei den geladenen Gästen, die mit dem Hofe der ersten Vorstellung beiwohnten, als bei der zweiten, deren Ertrag für die unter dem Schutze der Großherzogin stehenden hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten bestimmt war.

Am 16. Oktober traf Kaiser Wilhelm, aus Baden kommend, hier ein, fuhr in Begleitung der Großherzoglichen Herrschaften, von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt, vom Bahnhofe aus in's Schloß, machte nachmittags eine Rundfahrt durch die reichbeflaggten Straßen der Stadt und kehrte sodann wieder nach Baden zurück. Das sprichwörtliche „Kaiserwetter“ begünstigte diesen Ausflug, bei welchem der Kaiser mit großer Befriedigung von den mancherlei